

Stadt Schwäbisch Hall Haushalt 2016 / 2017

Beschlussfassung Haushaltsplan am 16.12.2015

Fraktion der CDU

Wir haben uns mit dem Haushaltsplan 2016/ 2017 intensiv auseinandergesetzt und sind zu der Meinung gelangt, dass der Haushalt in guten Zeiten ausgeglichen sein sollte. Er ist leicht defizitär, geht von optimistischen Ansätzen aus, fördert Infrastruktur und Bildung und ist deshalb im Ergebnis zwar zu befürworten aber nicht ohne Risiken.

1. Allgemeine Lage

Wir leben derzeit in Deutschland generell betrachtet, in Baden-Württemberg und auch in unserem Raum in einer anhaltenden Phase wirtschaftlicher Prosperität. Sie wird getragen von fähigen, fleißigen arbeitenden Menschen, innovationsfreudigen, wettbewerbsorientierten und erfolgreichen Unternehmen vor allem des Mittelstands und größerer Familienunternehmen. Folge für unsere Stadt sind unter anderem eine äußerst rege Nachfrage nach Bauplätzen, florierender Einzelhandel, demographischer Aufwind gegen den Trend, Stabilität und relativ gute Steuereinnahmen. Die Stadt hat in der Vergangenheit geeignete Rahmenbedingungen gesetzt, die wir an dieser Stelle gerne anerkennen und auch künftig unterstützen. Die Prognosen für die nähere Zukunft sind aber unsicher angesichts der weltweiten Krisen, die auch uns erreichen, und europäischer Nachbarn, deren Politik und Entwicklung Überraschungen bergen können. Die laufende Flüchtlingsmigration wird kein Tagesthema sein. Wie wir es mittelfristig im Laufe der kommenden 10 und 20 Jahre schaffen ohne „banlieue“-Verhältnisse, das ist die Herausforderung.

Auch eine Portion Vorsicht ist mittelfristig angebracht; bezogen auf unseren Haushalt betrifft dies insbesondere unsere Mittelfristplanung.

2. Lage des Haushalts

Mit dem vorgelegten Haushaltsplan sind wir nicht so recht glücklich, weil wir uns wohler fühlen würden bei einem ausgeglichenen Ergebnishaushalt zu, wie erwähnt, aktuell guten Zeiten.

Aus den Tabellen und Texten des Haushaltsplans entnehmen wir, dass bei den Einnahmen der Stadt unsere Einnahmen aus Steuern und Abgaben das Bild prägen. Von den rund 66 Mio Euro sind rund 32 Mio Euro Gewerbesteuererinnahmen und rund 20 Mio Euro unser Anteil an der Einkommensteuer. Diese Schwerpunkte sind für die Stabilität der Stadt von wesentlicher Bedeutung. Dies bedeutet, wir sollten alles unterstützen, dass die Menschen und die Wirtschaft unseres Raumes gute

Rahmenbedingungen besitzen und diese erhalten bleiben. Absichern können wir als Stadt die Entwicklung in vielfältiger Weise auf den Gebieten einer guten Infrastruktur und langfristiger Bildungsangebote.

Die Aufwendungen auf der anderen Seite sind weniger spektakulär mit rund 26 Mio Euro Personalkosten gefolgt von rund 24 Mio Euro für Sach- und Dienstleistungen. Ein großer Block sind hierbei die Tageseinrichtungen für Kinder, welche die Stadt nach Abzug aller Umlagen und Entgelte pro Jahr rund 7,3 Mio Euro wert sind. Der Ansatz lag für 2015 noch eine Mio Euro niedriger. Die Steigerung ist also erheblich und diese Kosten sind dauerhaft. Grundsätzlich wären hier ähnlich der Schulpflicht Kostenübernahmen durch Bund und Land angebracht. Aber diese machen schöne Regeln und lassen die Kommunen sitzen. Eine gewisse Beteiligung der Eltern differenziert nach den Kosten der jeweils in Anspruch genommenen Leistung werden wir daher ertragen müssen; Härtefälle bleiben zu regeln. Mit Erfolg haben wir uns für eine Geschwisterermäßigung, also für Familien mit mehr als einem Kind eingesetzt wohl wissend, dass dies nicht die Mehrheit ist. Insgesamt besitzen wir auf dem Gebiet von Kindergärten und Schulen in unserer Stadt ein breites Spektrum an Angeboten, das wir uns einiges kosten lassen und als großen Pluspunkt unserer Stadt ansehen.

Ein von verschiedenen Seiten hervorgehobener anderer Aspekt sind die hohen geplanten Investitionen. Das System der Trennung von Ergebnishaushalt und Finanzhaushalt hat es jedoch in sich. Denn wenn wir ein Investitionsfeuerwerk abbrennen, geht erst mal das Geld aus der Kasse. Die Kasse ist noch relativ gut gefüllt. Aber ergebniswirksam wird der Aufwand erst im Laufe der Jahre mit der permanenten Belastung durch den Wertverzehr in Form der Abschreibung. Die Belastung aus Investitionen wird uns also im Ergebnishaushalt der kommenden Jahre einholen. Die Kernfrage ist und bleibt, ob wir Investitionen tätigen, die die Stadt vorwärts bringen.

3. Einzelne Projekte

Zunächst haben wir uns pflichtgemäß mit der Möglichkeit von Einsparungen beschäftigt. Wir sehen solche insbesondere bei Großprojekten, die angenehm zu haben sind. Aber nicht alles, was wünschenswert ist, muss auch gleich gebaut werden. Zu diesen Bereichen gehören die Absenkung der Salinenstraße im Bereich der Henkersbrücke. Die Umgestaltung des Haalplatzes ist zwar nicht verschoben, aber immerhin mit einem Vorbehalt versehen worden. Neubau Globe und Vorplatz Globe wird man sich ebenfalls noch mal ansehen müssen; wir sind der Meinung, dass wir eine zweite Spielstätte für die Freilichtspiele benötigen mit der Betonung auf Frei-licht-spiele, aber es muss eben kein Megaprojekt werden, keine Kocherphilharmonie. Die Lindachbrücke fiel -jedenfalls für die kommenden zwei Jahre- der Streichung zum Opfer.

Schwerpunkt unserer Anträge war die Instandhaltung unserer Infrastruktur. Die baldige Verbesserung der Tourismusinformation dient der notwendigen Darstellung der Stadt ganz generell. Instandhaltungen von Straßen, Wegen und einer neu erworbenen Ballspielhalle sind in den Haushaltsberatungen zusätzlich beschlossen worden. Im Übrigen wäre es ein gutes Zeugnis für den Werkhof, wenn er sein auskömmliches Budget etwas besser nutzen würde für Instandhaltungen und Kleinmaßnahmen, die wir in den Haushalt einbrachten. – Unser Antrag auf stärkere Betonung der Schulsozialarbeit durch eine Stelle zusätzlich soll die Probleme, die vielleicht künftig durch verändertes Sozialverhalten auf uns zu kommen, frühzeitig aufnehmen können. In der Ferne hat dies auch mit der erwähnten Vorsorge zur Vermeidung von Banlieue-Verhältnissen zu tun.

Es gibt im Bereich Verkehr erfreuliche Ansätze zu Verbesserungen. Es gibt den Vorschlag der Planung einer grundsätzlich wünschenswerten Südumfahrung Hessental. Es wird ein Großprojekt vor allem dann, wenn das Land jeden Neubau einer Straße ablehnt und nicht fördert. Die Sache könnte zweischneidig werden. – Glücklicherweise Erfolg hatte die Stadt mit dem nun anzugehenden Weiler-Tunnel zur Umlenkung des Verkehrs aus bzw. zugunsten der historischen Altstadt. Wie wir die voraussichtlich Millionen-Aufwendungen für ein sinnvolles Konzept der Anbindungen der Stadt an diese vom Bund geförderte Straßenbau-Maßnahme aufbringen und investieren, wird bald zu klären sein. Auch hier werden Prioritäten zu setzen sein. Eins nach dem anderen wäre unser Motto.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir als Stadt wieder einiges bewirkt. Wir freuen uns, dass wir eine insgesamt gut funktionierende, fleißige und kompetente Verwaltung besitzen, die wir gerne unterstützen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganz oben bis ganz unten danken wir herzlich für ihre insgesamt engagierte und aller Anerkennung würdige Arbeit.

Ich danke für ihre Aufmerksamkeit.